

Hassliebe: „Das ist meine Alte Liebe“

Dauerbaustelle: Hafenchef Holger Banik ist Cuxhavens Wahrzeichen im wahrsten Sinn des Wortes lieb und teuer

Von Thomas Sassen

CUXHAVEN. Holger Banik ist Geschäftsführer bei Niedersachsen Ports in Oldenburg und damit Chef von allen fünf niedersächsischen Seehäfen. Regelmäßig besucht er die Standorte Sein Lieblingsplatz ist die Alte Liebe in Cuxhaven. An keinem anderen Platz kommt einem die Nordsee so nah, hat man das Gefühl wirklich am Meer zu sein, meint Banik. Deshalb unternimmt er bei einem Besuch der Cuxhavener Niederlassung auch gern einen Abstecher auf die Aussichtsplattform, der meistens verbunden ist mit Beratungen über die Zukunft des hölzernen Bauwerks.

Dessen Pflege und Unterhaltung verschlingt über die Jahre beträchtliche Summen. „Aber“, beruhigt Banik, „die Alte Liebe ist uns lieb und teuer. Wir fühlen uns verpflichtet, sie zu erhalten, auch wenn sie mit unserem eigentlichen Hafengeschäft nichts zu tun hat.“

Seit ein paar Tagen ist Cuxhavens „Elbterrasse“ nach der Wintersaison wieder komplett geöffnet, inklusive Oberdeck, das in der kalten Jahreszeit wegen Rutschgefahr nicht betreten werden durfte. Die Maskenpflicht bleibt im Bereich der Alten Liebe aber weiter bestehen.

Cuxhaven tanzt auch in anderer Hinsicht aus der Reihe. Kein anderer niedersächsischer Hafen hat einen derart hohen Unterhaltungsaufwand, sagt Banik. Vier Millionen Euro investiert die landeseigene GmbH jährlich in die Unterhaltung. Grund sind vor allem die vielen älteren Gebäude an der Niedersachsenstraße, wo erst vor Kurzem etliche Heizungsanlagen erneuert wurden. Dazu kommen die denkmalgeschützten Hapag-Hallen und das Steubenhöft.

„Hafen plus“

Es sei ein Drahtseilakt, einerseits den Bestand in Ordnung zu halten und andererseits den Hafen für die Herausforderungen der Zukunft fit zu machen. Nachhaltigkeit spielt dabei eine große Rolle. Was darunter im Hafen zu ver-



Holger Banik auf dem gerade wiedereröffneten Oberdeck der Alten Liebe.

Foto: Sassen

stehen ist, beleuchtet das Kapitel „Hafen plus“ auf der Internetseite von NPorts. Die größten Posten sind Beleuchtung, Elektroautos (sieben, plus ein, E-Fahrrad), Breitbandnetzausbau und Digitalisierung. Gerade lässt Niederlassungsleiter Knut Kokkelink unter seinen Kunden erfragen, wo Bedarf für einen Breitbandanschluss besteht. Außerdem werde das Unternehmen in den kommenden Jahren fünf Millionen Euro in die Umstellung auf LED-Beleuchtung im gesamten Hafen investieren. Das Ziel ist, 60 Prozent des heutigen Energieverbrauchs einzusparen.

Unter dem Stichwort Smartkai arbeitet der Hafenbetrieb an der Digitalisierung der einzelnen Kaianlagen. Sobald das Projekt abgeschlossen ist, wird es „Einparkhilfen“ an den Liegeplätzen geben, die es Kapitän und Lotsen erleich-

tern, das Schiff mithilfe von Kameras und Sensoren sicher und zügig an den Platz zu steuern. Beginnen wolle man mit dem Liegeplatz 1 bei Cuxport und der nautisch sehr anspruchsvollen Einfahrt in den Amerikahafen, wo es immer wieder zu Unfällen kommt.

Ökostrom im gesamten Hafen

Auch im eigenen Betrieb engagiert sich NPorts für den Umweltschutz. So wird im gesamten Hafen und in den Gebäuden seit 2018 nur noch Ökostrom verbraucht und auf den eigenen Schiffen, wie dem Wasserinjektionsfahrzeug „Steubenhöft“, wird nach Möglichkeit der schwefelfreie und geruchsneutrale synthetische Kraftstoff GTL (Gas to liquids) eingesetzt. Betriebsfahrzeuge, die in die Jahre gekommen sind, werden nach Möglichkeit

durch E-Autos ersetzt und Fahrten zwischen den Standorten sind (auch infolge der Corona-Beschränkungen) auf ein Minimum reduziert und durch Videokonferenzen ersetzt worden.

Im Bereich der Energieversorgung wird es in Zukunft weitere Veränderungen geben. Einerseits stehe man bei NPorts dem Einsatz von Wasserstoff positiv gegenüber, wenn es sich um grünen Wasserstoff (gewonnen aus erneuerbaren Energien) handelt. Andererseits gibt es bereits heute die Möglichkeit, Schiffe mit Flüssiggas (LNG) zu bebunkern.

Nach einem aufwendigen Verfahren hat das Gewerbeaufsichtsamt für einige Hafenteile die Genehmigung erteilt: Fährhafen, Cuxport, Liegeplatz 9, Seebäderbrücke, Steubenhöft und Lenzkai. Derzeit profitieren davon das Helgolandschiff und die neue Bruns-

büttelfähre, die künftig zweimal pro Woche in der Nacht am Steubenhöft mit Lkw betankt wird.

Die Umschlagrückgänge infolge von Brexit und Coronakrise sind in Cuxhaven geringer ausgefallen als erwartet. „Der Januar war schon schlecht“, resümiert Kokkelink. Aber im Februar sei schon fast wieder das normale Niveau erreicht worden. Im Übrigen sei die Nachfrage nach Grundstücken und Immobilien im Hafen so groß wie nie. Die Folge: 96 Prozent der Flächen sind vermietet. Das Vergabeverfahren sei klar geregelt, so Kokkelink. In jedem Falle würden die Flächen ausgeschrieben und die Interessenten könnten sich darauf bewerben. So werde es auch gehandhabt, wenn sich bisherige Stammmieter aus dem Alten Fischereihafen um Alternativen aus dem NPorts-Bestand bemühen.